

Im Gerbereifaß gewalkt



Klares, schnörkelloses Design, ein wohlthuender Ledergeruch und eine äußerst angenehme Haptik. Wolfgang Riebesehls (59) lederne iPhone und iPadtaschen sind die sicherlich stilvollste Möglichkeit, seine Hightech-Produkte vor hässlichen Kratzern zu schützen. MAG sprach mit dem erfolgreichen Hamburger Designer und Produzenten, der in seinem Eppendorfer Laden auch traditionelle Portemonnaies und Taschen anbietet, über die Geheimnisse des alten Handwerks Feintäschnerei.

Wo liegen eigentlich die Ursprünge der Taschenfertigung aus Leder?

Es ist ein uralter Werkstoff, der schon immer Teil der menschlichen Kultur war und sich mit ihr weiterentwickelt hat. Im 19. Jahrhundert wurde Offenbach zum Zentrum der deutschen Taschenherstellung. In den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts begannen dann die Italiener, den deutschen Markt „aufzurollen“.

Sie sprechen von mittlerweile berühmten Namen?

Ja, Prada aus Mailand zum Beispiel. Eine Täschnerfirma, die 1913 von den Brüdern Mario und Martino Prada gegründet wurde. Hermes, 1837 gegründet, ist der größte, bekannteste und beliebteste französische Hersteller.

Wie genau entsteht ihre selbst entworfene iPhonetasche?

Zuerst habe ich eine Gussform nach einem echten iPhone hergestellt. Darin werden die 6 Einzelteile hydraulisch 15 Sekunden lang bei 60 Grad in Form gepresst, so dass sie sich perfekt den Rundungen des Geräts anpassen. Zu guter Letzt werden dann die Einzelteile zusammengenäht.

Sie bieten das Modell in 3 Arten von Kalbsleder an?

Einmal als glattes Nappaleder, mit Kroko- und auch mit sogenannter Kripelpprägung. Das ist bei den Kunden am beliebtesten. Dieses runzlige, fältige Muster entstand früher, während das Leder im Gerbereifaß gewalkt wurde.

Wolfgang Riebesehl
Eppendorfer Landstr. 128
20251 Hamburg

